

Konzeption der DRK-Kindertagesstätte Hort „Rappelkiste“ Mölkau



Schulstraße 10
04316 Leipzig OT Mölkau
Telefon: 0341/6512036
Telefax: 0341/6524666
Mail: hort.rappelkiste@drk-leipzig-land.de

Träger:

DRK-Kreisverband Leipzig-Land e.V.
Schulstraße 15, 04442 Zwenkau
Telefon: 034203/490
www.drk-leipzig-land.de

-
1. Einleitung
 - 1.1 Vorstellung der Einrichtung
 - 1.2 Öffnungs- und Schließzeiten
 - 1.3 Räume der Einrichtung
 - 1.4 Zielgruppe
 - 1.5 Personal
 - 1.6 Gesetzliche Grundlagen
 2. Unsere pädagogischen Grundsätze
 - 2.1 Pädagogischer Ansatz und Rolle der Fachkraft
 - 2.2 Unser Bild vom Kind
 3. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit
 - 3.1 Der Sächsische Bildungsplan und die Umsetzung in unserer KiTa
 - 3.2 Raumkonzepte
 - 3.3 Partizipation/ Demokratieentwicklung
 - 3.3.1 Ideen- und Beschwerdemanagement Kinder
 - 3.3.2. Ideen- und Beschwerdemanagement Eltern
 - 3.4 Kinderschutz
 - 3.4.1. Kindeswohl
 - 3.4.2 Integration/ Inklusion
 - 3.5 Zusammenarbeit mit der Grundschule und anderen Institutionen
 - 3.6 Übergänge gestalten
 - 3.7 Qualitätsmanagement
 4. Ausblick
 5. Quellenverzeichnis



1. Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

die Ihnen vorliegende Konzeption unserer Einrichtung ist das Resultat langer Diskussionen, Selbstreflexionen und Überlegungen des gesamten Teams. Dabei wurden uns unsere vielen positiven Ergebnisse der letzten Jahre bewusst, aber auch neue Ziele sichtbar.

Daran werden wir ständig weiterarbeiten. Besonders herausfordernd ist es natürlich, mit unserer reflektierten, in der Praxis erprobten pädagogischen Grundhaltung ein stimmiges pädagogisches Konzept zu entwickeln.

Diese Vorlage gilt als unsere Richtlinie und ist gleichzeitig Zielsetzung für die Gestaltung unserer Einrichtung.

1.1 Vorstellung der Einrichtung

Die Kindertagesstätte „Rappelkiste“ Leipzig, Ortsteil Mölkau, untersteht seit dem 01.01.1998 dem DRK Kreisverband Leipzig-Land e.V. Seit März 2019 befindet sich der Hort in einem Neubau in ruhiger Lage, direkt neben der Grundschule Mölkau. Die Einrichtungskapazität beträgt 262 Betreuungsplätze. Es können 3 Integrationsplätze vergeben werden. Das Haus bietet durch die verschiedenen Funktionsräume Gestaltungs- und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr (Buslinie 72, 73 und 79) ist günstig und fußläufig in wenigen Minuten zu erreichen.

1.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Montag bis Freitag: 6:00 Uhr bis 7:30 Uhr
11:00 Uhr bis 17:00 Uhr

In den Ferien

Montag bis Freitag: 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Schließzeiten: zwischen Weihnachten und Neujahr, nach Himmelfahrt,
in Abstimmung an den Brückentagen

päd. Tage: im Jahresplan sind 3 pädagogische Tage vorgesehen, an denen der
Hort geschlossen ist

1.3 Räume der Einrichtung

Das Gebäude unterteilt sich in zwei Etagen mit 15 Funktionsräumen plus einem Raum für differenziertes Arbeiten, anliegend befindet sich ein 2500 qm großes Außengelände. In der unteren Etage befindet sich zentral das Foyer, welches als Dreh- und Angelpunkt fungiert und nahezu mit allen Funktionsräumen verbunden ist. Die Funktionsräume der unteren Etage sind für aktivere Tätigkeiten angedacht.

Die Gestaltung der oberen Etage beinhaltet Räume, welche mehr Rückzugsmöglichkeiten bieten und zu ruhigeren Aktivitäten einladen (Entspannungszimmer, Leseraum, Hausaufgaben). Detailliertere Raumbeschreibungen und Nutzungsmöglichkeiten sind in den Raumkonzepten (Punkt 4) zu entnehmen.

1.4 Zielgruppe

Unsere Zielgruppe besteht aus:

- Mädchen und Jungen mit Beginn der Einschulung bis zur Vollendung der Grundschulzeit
- Mädchen und Jungen mit Teilleistungsstörung und Behinderung
- Eltern, Angehörige und pädagogisch Beteiligte.

1.5 Personal

Das Team, bestehend aus engagierten Pädagog*innen, betreut, begleitet und unterstützt die Grundschüler*innen in ihrem Alltag. Durch die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort, sowie dem Austausch zwischen Hort und Personensorgeberechtigten wird aktiv an der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozessen gearbeitet. Die Rappelkiste ist als familienergänzende und –unterstützende Kindertageseinrichtung zu verstehen.

Der Hortalltag wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet, eine Hausaufgabenzeit wird angeboten und in den Ferien werden gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge organisiert und durchgeführt.

Durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung unterliegt unsere pädagogische Arbeit einer fortwährenden Weiterentwicklung. Wöchentlich stattfindende Beratungen und bei Bedarf stattfindende Fallbesprechungen, sichern den fachlichen und informellen Austausch und fördern eine gute Übersicht über alle Kinder.

1.6 Gesetzliche Grundlagen

- § 22 (a) SGB VIII (KJHG)
- § 2 Sächsisches Kita-Gesetz
- § 1 Sächsische Integrationsverordnung
- Sächsischer Bildungsplan
- Handreichung des Landesjugendhilfeausschusses zur Gestaltung einer Beteiligungs- und Beschwerdekultur in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege im Freistaat Sachsen vom 10.09.2015
- Trägerkonzeption DRK Kreisverband Leipzig- Land e.V.

2. Unsere pädagogischen Grundsätze

Die pädagogischen Grundsätze unserer Konzeption haben für unsere pädagogische Arbeit eine richtungweisende Bedeutung. Es hängt entscheidend vom Bild des Kindes ab, welches der Träger und die pädagogischen Fachkräfte einer Kita leben. Ihre davon beeinflusste Grundhaltung entscheidet über die Bedingungen und Möglichkeiten, die für die Kinder geschaffen werden.

In mehreren Dienstberatungen haben wir uns intensiv mit den pädagogischen Grundsätzen auseinandergesetzt, diskutiert und uns auf diese Grundsätze geeinigt. Das inhaltliche Fundament unserer Arbeit beruht auf dem sächsischen Bildungsplan. Zusätzlich fühlen wir uns dem Leitbild und den Grundsätzen des DRK verpflichtet und leben diese in der Praxis.

2.1 Pädagogischer Ansatz und Rolle der Fachkraft

Unsere pädagogische Konzeption wird auf Grundlagen des Sächsischen Bildungsplanes entwickelt. Das größte Potential diesen ganzheitlich umzusetzen, ist die Offene Arbeit.

Offen arbeiten heißt, die Arbeit an den Interessen und Themen des einzelnen Kindes zu orientieren, die Kinder bei der Gestaltung ihres Tagesablaufes zu beteiligen, Verantwortung für die Gestaltung von Räumen abzugeben, mit den Kindern in den demokratischen Austausch zu gehen und transparent in allen Angelegenheiten des täglichen Tun`s zu sein. Des Weiteren arbeiten wir nach den 7 DRK Grundsätzen (Trägerkonzeption DRK Leipzig-Land e.V.).

Die pädagogische Fachkraft:

- begleitet Entwicklungsprozesse der Kinder und unterstützt mit Impulsen.
- respektiert die Persönlichkeit eines jeden Kindes.
- geht auf Stärken, Fähigkeiten, Fertigkeiten ein und fördert diese.
- bietet Geborgenheit und Schutz.
- geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein.
- gibt jedem Kind genügend Freiraum, so dass es eigene Erfahrungen sammeln und verschiedene Dinge ausprobieren kann, um die Selbstwirksamkeit zu stärken.
- fördert ein gewaltfreies, tolerantes Miteinander und die Achtung der Meinungen und Gefühle anderer Kinder.

2.2 Unser Bild vom Kind

Kinder sind Gestalter ihrer Entwicklung. Sie sind kompetent und setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander – sie bilden sich selbst. Die Selbsttätigkeit des Kindes ist Ausgangspunkt für unsere pädagogische Arbeit. Dabei begleiten wir die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen. Wichtig ist uns hierbei der individuelle Blick auf jedes Kind.

Auf Grund dessen stellt sich uns die Frage: Was brauchen Kinder nach einem Schultag?

Sie brauchen:

- einen Ort an dem sie sich angenommen und geborgen fühlen.
- ausreichend Platz zum Spielen, Bewegen und Verstecken.
- vielfältige Möglichkeiten zum Forschen, Experimentieren, Erfinden und Kreativwerden.
- Freiräume zur Entwicklung von Selbstständigkeit, positive Bestätigung sowie das Aufzeigen von Grenzen.

3. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

3.1 Der Sächsische Bildungsplan und die Umsetzung in unserer KiTa

Wir sehen den Sächsischen Bildungsplan vor allem als Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit. Im Folgenden werden die einzelnen Bildungsbereiche des Bildungsplanes kurz beschrieben und erläutert wie wir diese in unserer Einrichtung umsetzen. Die Umsetzung des Bildungsplans findet maßgeblich durch die pädagogische Arbeit mit/in den Funktionsräumen statt. Aufgrund dessen gehen wir anschließend in Punkt 3.2 explizit auf die Räume ein.

Somatische Bildung

Unser Ziel ist es, die Kinder für ihren eigenen Körper und dessen Bedürfnisse zu sensibilisieren. Dazu gehört, dass Kinder ermutigt werden, sich aktiv und selbstverantwortlich zu beteiligen, um sich körperlich und seelisch wohl zu fühlen.

Methoden:

- Funktionsräume (z.B. Bewegungsraum, Entspannungsraum, Rückzugsraum Kl. 4)
- drinnen und draußen spielen jederzeit möglich
- Essen und Trinken jeder Zeit möglich

Soziale Bildung

Dieser Bereich umfasst die Entwicklung sozialer Kompetenzen wie Kooperationsfähigkeit, Empathie, Konfliktfähigkeit, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein sowie Identitäts- und Charakterbildung. **Unser Ziel ist es, für die Kinder Freiräume zu schaffen, in denen sie sich entfalten und Aushandeln lernen können.**

Methoden:

- Kinder unterschiedlicher Klassenstufen begegnen sich in den Funktionsräumen und bei Angeboten
- Vorbildfunktion der päd. Fachkräfte in Gesprächs-, Spiel- oder Konfliktsituationen
- Patenschaften der vierten Klassen für die ersten Klassen

Kommunikative Bildung

Das Leben der Menschen ist ohne Sprache und Kommunikation nicht denkbar. Dialogfähigkeit ist das Fundament aller Bildungsprozesse. **Unser Ziel ist es, die Herausbildung von Fertigkeiten, die benötigt werden, um sich auszutauschen, sich mitzuteilen, sich gegenseitig zuzuhören und sich verstehen zu lernen, zu unterstützen.**

Methoden:

- z.B. Karten- und Brettspiele
- Rückzugsraum Klasse 4
- Gruppen- und Teamstunden

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung heißt die Kinder in der Entfaltung aller Sinne zu fördern. **Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Ich-Kompetenz (Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen) zu stärken und ihnen Möglichkeiten zu bieten, ihr Körperempfinden vielseitig und kreativ auszudrücken.**

Methoden:

- selbstständige und- bestimmte Nutzung von z.B. Tanzraum und Rollenspielzimmer
- Verschiedenste Kreativangebote in Atelier oder Holzwerkstatt

Naturwissenschaftliche Bildung

„Neugier schafft Wissen... Kinder wollen tüfteln und Wirkungszusammenhänge entdecken, kurzum, den Dingen – und sich selbst – auf den Grund gehen.“ **Unser Ziel ist es, die Einsicht in die Ganzheitlichkeit, Gesetzmäßigkeiten sowie in die Zusammenhänge der Natur zu fördern.** Wir unterstützen die Neugier und den Entdeckergeist durch:

- Experimentierbereich im Naturzimmer
- gemeinsame Tier- und Pflanzenpflege
- am Jahresrhythmus orientierte Angebote und Expeditionen in die Natur

Mathematische Bildung

Unser Ziel ist es, die Entwicklung einer positiven Einstellung zur Mathematik zu fördern.

Dies wird erreicht durch die Erkenntnis der Kinder in die Regelmäßigkeiten des alltäglichen Lebens, sowie der Förderung des Zahlenverständnisses, der räumlichen Wahrnehmung und der Vermittlung der Bedeutung von Zeit, Mengen und Maßen.

Methoden:

- Wiederholungen und Rituale im Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresverlauf
- Ordnungssysteme und Uhren in jedem Raum sowie Zeittafeln für manche Räume
- Nutzung verschiedenster Messinstrumente bei Experimenten, Back- oder Werkstattangeboten

3.2 Raumkonzepte

Räume bilden und tragen zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans bei. Die Bildungsbereiche, die im jeweiligen Raum einen Schwerpunkt bilden, werden in Klammern genannt. Raumspezifische Entwicklungstendenzen/-prozesse und Angebotsideen sind als Perspektiven formuliert.

Foyer (Schwerpunkte: Soziale und Kommunikative Bildung)

Das Foyer ist die erste Begegnungsstätte im Hortalltag. Hier werden die Kinder während des An- und Abmeldeprozesses begrüßt, sowie verabschiedet. Im Zentrum des Foyers steht den Kindern ein Billardtisch zur Verfügung. Das Foyer wird als größter Raum für Veranstaltungen genutzt.

Bewegungsraum (Schwerpunkt: Somatische Bildung)

Der Bewegungsraum beinhaltet eine Kletter- sowie Sprossenwand, verschiedene für den Raum geeignete Elemente zum Parcoursbau und Schwingelemente.

Die körperliche Aktivität, welche die Förderung der Motorik (Klettern, Schaukeln, Springen) und Körperwahrnehmung (Balancegefühl, Geschicklichkeit, Einschätzung der eigenen Körperkraft, Müdigkeitsgefühl) beinhaltet, steht im Bewegungsraum im Vordergrund.

Der Raum wird hauptsächlich selbstbestimmt genutzt. Kleingruppen zu maximal 8 Kindern haben die Möglichkeit sich in Zeittafeln einzutragen. In einem Zeitfenster von 30 min können die Kinder im Freispiel einen Ausgleich zum bewegungsarmen Schulalltag finden.

Perspektive: Im Fokus steht das Freispiel, dennoch möchten wir 1-2 Mal die Woche ein angeleitetes Bewegungsangebot (Koordinationsspiele, Kooperationsspiele, Wettkämpfe...) stattfinden lassen, um den Kindern eine Abwechslung zu bieten und neue Spielimpulse zu geben.

Atelier (Schwerpunkt: Ästhetische Bildung)

Das Atelier ist ein lichtdurchfluteter Raum, welcher 5 Tischgruppen und ein breites Materialrepertoire z.B. verschiedene Papiersorten, Farben, Stoffe, Perlen usw., zum Verarbeiten und Gestalten beinhaltet.

Das Atelier ist ein wichtiger Raum zur Förderung der ästhetischen Bildung und bietet einen Rahmen zur kreativen Selbstentfaltung. Dies wird unter anderem umgesetzt durch angeleitete Angebote der pädagogischen Fachkraft. Damit sich die Kinder im Raum frei entfalten können, ist die Anzahl auf 10 Kinder begrenzt. Die Begrenzung gewährleistet der pädagogischen Fachkraft die individuellen (Er)Schaffensprozessen begleiten zu können.

Im Atelier wird aufgrund der Kreativitätsangebote die Feinmotorik gefordert und gefördert. Das Greifen wird zum Begreifen, das Fassen zum Erfassen. Zu Beginn des Schaffensprozesses steht die Idee des Kindes, welche im weiteren Verlauf in Absprache mit der pädagogischen Fachkraft geplant und am Ende eigenständig umgesetzt wird. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien und deren Eigenschaften fließen in die Werkstückplanung mit ein. Im Atelier findet momentan auch das GTA „Korbflechten“ statt.

Perspektive: Zukünftig möchten wir zusammen mit den Kindern intensiver an einem bewussten Umgang mit Materialien arbeiten.

Spielerzimmer (Schwerpunkt: Kommunikative Bildung)

Im Spielerzimmer findet unser Früh- sowie Spätdienst statt. Der Raum verfügt über verschiedene Regelspiele wie z.B. Karten- und Brettspiele, Puzzles, Geschicklichkeitsspiele, welche sowohl an den Tischen als auch auf dem Boden gespielt werden können. Spiele werden über ein Ausleihsystem ausgegeben.

Das soziale Miteinander steht im Mittelpunkt. Der Umgang mit und die Einhaltung von Regeln werden spielerisch vermittelt. Ein Bewusstsein für die Sinnhaftigkeit wird geschaffen und kann somit auch in alltäglichen Situationen angewendet werden. Die Kommunikation zwischen den Spielenden fördert die Konfliktlösekompetenz, diplomatisches Geschick und schult den Umgang mit Sieg und Niederlagen.

Perspektive: Die Anzahl von kooperativen Spielen soll erweitert werden, um dem generellen Wettkampfcharakter in Spielen entgegenzuwirken. Des Weiteren möchten wir zusammen mit den Kindern neue Spiele kennenlernen und selbst entwickeln.

Tanz- und Musikraum (Schwerpunkte: Somatische und Ästhetische Bildung)

Der Tanz- und Musikraum bietet neben einer Spiegelwand mit Ballettstangen vor allem viel Platz zum Bewegen. Der Raum sowie die Musikanlage können selbstständig genutzt werden. Das Zimmer kann in Absprache abgedunkelt und die Diskokugel benutzt werden. Beim Tanzen wird die Wahrnehmung für den eigenen Körper gestärkt, Rhythmusgefühl entwickelt und die eigene Motorik gefördert. Gefühle können durch die Musik und durch das (freie) Tanzen zum Ausdruck gebracht werden. Eine große Rolle spielen hierbei das Planen und Einstudieren von Choreografien und das darauffolgende Präsentieren dieser. Des Weiteren gibt es Tanzspiele, die ein ähnliches Ziel verfolgen wie die Spiele im Bewegungsraum. Der wöchentlich stattfindende Chor bietet für Kinder, die Lust und Spaß am Singen haben, eine Möglichkeit, dieses unter Anleitung der pädagogischen Fachkraft auszuüben. Diese feste Chorgruppe tritt bei lokalen Veranstaltungen und in sozialen Einrichtungen auf.

Perspektive: Neben der Möglichkeit zu Tanzen möchten wir mittelfristig instrumentale Angebote durchführen. Außerdem möchten wir andere Angebotsideen, wie z.B. Musizieren mit selbsthergestellten Instrumenten, Karaoke oder Klanggeschichten, umsetzen.

Bauraum (Schwerpunkt: Mathematische Bildung)

Der Bauraum beinhaltet mobile Podeste sowie Teppiche, verschiedenste Bausteine in unterschiedlichen Größen und Stecksätze zum Konstruieren. Darüber hinaus bietet der Raum diverse Spielfiguren, eine Legowand und Ausstellungskästen zum Präsentieren von kleinen, eigenen Konstruktionen. Durch gezieltes Inspirationsmaterial, wie z.B. Bilder von bekannten Bauobjekten, werden Impulse gesetzt, die dann von den Kindern nachgebaut werden können.

Neben dem alltäglichen Freispiel finden z.B. Bauwettbewerbe (Turmbau, Schanzenbau) statt, mit dem Ziel eigene sowie physikalische Grenzen auszutesten. Ebenso können gemeinschaftliche Bauprojekte entstehen, welche die Kinder im sozialen Miteinander fordern (aushandeln, kooperieren und Kompromisse finden). Die Kinder haben die Möglichkeit über einen längeren Zeitraum an ihren Bauwerken zu arbeiten.

Perspektive: Zukünftig möchten wir auch auf dem Außengelände Bauprojekte umsetzen.

Kindercafé (Schwerpunkte: Kommunikative und Soziale Bildung)

Dieser Raum beinhaltet eine voll ausgestattete Küchenzeile, Tische und Sitzmöglichkeiten, Lagerungsmöglichkeiten und eine beschreibbare Tafel. Dezent, dekorative Elemente schaffen zudem eine angenehme Atmosphäre.

An den Tischgruppen können die Kinder jederzeit Essen und Trinken (Wasser ist vorhanden) sowie malen und zeichnen. Die Kinderküche als Begegnungsstätte und ist ein wichtiger sozialer Treffpunkt. Neben den Koch- und Backangeboten, welche sich primär am saisonalen Angebot orientieren, wird das Café zudem als Projektraum zur Durchführung und Präsentation der Ergebnisse genutzt.

Perspektive: Unser Anliegen ist es, bei den Kindern das Interesse für gesunde Ernährung zu wecken und Bewusstsein zu fördern. Des Weiteren soll das Kindercafé als räumliche Ressource für Projektarbeiten häufiger genutzt werden.

Holzwerkstatt (Schwerpunkte: Mathematische und Ästhetische Bildung)

In der Holzwerkstatt sind 4 Werkbänke, Sitzgruppen, Lagerungsmöglichkeiten für (halb)fertige Werkstücke, eine Werkzeugwand, eine Standbohrmaschine sowie verschiedenste Naturmaterialien zu finden. Dieser Raum ist nur geöffnet, wenn eine pädagogische Fachkraft anwesend ist. Bevor die Kinder ihr geplantes Vorhaben in Begleitung realisieren können, bedarf es einer Raumeinführung (Material- und Werkzeugkunde, Arbeitsschutz, Erhalt des Werkstattpasses). Ziel während des praktischen Prozesses sind die Förderung des handwerklichen Geschicks und ähnlich wie im Atelier das planvolle Vorgehen bei der Herstellung der Werkstücke. Um den individuellen Entstehungsprozess begleiten zu können, ist die Teilnehmerzahl auf 10 Kinder begrenzt. Demzufolge steht die Prozessorientierung in diesem Raum im Vordergrund.

Perspektive: Künftig ist es unser Anliegen, das Materialangebot breiter aufzustellen (z.B. Metall), ein Spielzeugkrankenhaus einzuführen, den Werkstattpass fest zu etablieren und einen beständigen Holzspender (Kooperationspartner) zu finden/ akquirieren.

Rollenspielzimmer (Schwerpunkte: Soziale und Ästhetische Bildung)

Im Rollenspielzimmer befindet sich eine Spiegelwand mit anliegendem Podest. Zudem stehen Kleiderschränke, welche mehrere Kostüme beinhalten, zur freien Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit Requisiten aus einem großen Fundus auszuwählen. Gestaltungen eigener Kulissen sind durch verschiedene Sitzgelegenheiten, sowie einer mobilen Trennwand, möglich. Durch das Hineinversetzen in andere Rollen werden die Eigenwahrnehmung und das soziale Miteinander gefördert. Die Kinder können diverse bereits erlebte Alltagsgeschehnisse mithilfe des Rollenspiels verarbeiten. Außerdem lädt der Raum zum Eintauchen in Fantasiewelten ein. In Eigenregie oder bei Bedarf mit Unterstützung einer päd. Fachkraft können Aufführungen stattfinden, welche das Selbstbewusstsein der Kinder stärken. Situative Angebote wie beispielsweise Puppentheater, Talent-/Zaubershow oder Pantomime regen die Kreativität der Kinder an.

Perspektive: Künftig werden weitere Requisiten hergestellt, um das Gesamtrepertoire zu erweitern.

Natur- und Experimentierzimmer (Schwerpunkt: Naturwissenschaftliche u. Mathematische Bildung)

Der Raum ist in zwei Bereiche unterteilt und beinhaltet Tischgruppen, welche nach Bedarf frei angeordnet werden können. Ein Bereich umfasst das Experimentieren und Forschen. Hier befinden sich diverse Materialien (Magnete, Spiegel, Elektrobaukästen, Messgeräte usw.), um physikalischen Gesetzen und Gegebenheiten mit hoher Experimentierfreude auf den Grund zu gehen.

Im anderen Bereich wird das Thema Natur aufgegriffen. Unser Fokus liegt dabei auf Entdeckung sowie Beobachtung der Tier- und Pflanzenwelt. Hierzu bieten mehrere Terrarien mit bspw. Stabschrecken und ein Aquarium Einblicke in Lebenswelten und Entwicklungsprozesse. Ein Gärtertisch steht zur Pflanzenkunde zur Verfügung, auf welchem wir gemeinsam Pflanzen heranziehen.

Die Vielzahl der Materialien verdeutlicht, dass thematische Überschneidungen beim wissenschaftlichen Herangehen an die Themen der Kinder selbstverständlich sind.

Perspektive: Zukünftig dürfen die Kinder die Verantwortung für Tiere und Pflanzen übernehmen, z.B. in Form von Patenschaften.

Zimmer Klasse 4 (Schwerpunkte: Soziale und Kommunikative Bildung)

Um die altersspezifischen Interessen und das Rückzugsbedürfnis der 4. Klassen aufzugreifen, wurde dieser Raum geschaffen. Aufgrund des partizipativen Aspekts hat jede Klassenstufe 4 die Möglichkeit im Laufe des Schuljahres den Raum frei zu gestalten. Die 4. Klassen haben

entwicklungsspezifische Privilegien, da mit der Vorpubertät besondere Themen/Bedürfnisse/Herausforderungen einhergehen. Diese werden durch geschlechtsspezifische und sexualpädagogische Angebote aufgegriffen.

Perspektive: Der Raum soll in Zusammenarbeit mit den 4. Klassen an Jugendclubcharakter gewinnen.

Höhlenzimmer (Schwerpunkte: Sozial und Kommunikative Bildung)

Das Höhlenzimmer ist als eine Art temporäre Kinderbaustelle konzipiert.

Im Moment befinden sich mehrere Holzbauwerke in dem Zimmer, welche partizipativ erbaut wurden. Angelehnt an die Bauspielplatzidee können die Kinder in der Ferienzeit Bauwerke erweitern, umgestalten oder rückbauen. Im Schaffensprozess begleitet stetig eine pädagogische Fachkraft die Bauvorhaben der Kinder unter Berücksichtigung von Stabilität, Sicherheit und Funktionalität.

In weiteren Arbeitsschritten, wie z.B. der farblichen Gestaltung der Bauwerke oder raumübergreifenden Angeboten, beispielsweise dem Nähen von Kissen im Atelier, können die Kinder kreativ beteiligt werden, deren Interessen in anderen Bereichen als dem Holzbau liegen. Zwischen den Bauphasen bieten die Bauwerke Raum für Rollen- und Gruppenspiele sowie für den Bau kurzlebiger Buden und Verstecke.

Perspektive: Eine regelmäßige Expertengruppe zum gemeinsamen Planen und Umsetzen wird zeitnah etabliert.

Entspannungszimmer (Schwerpunkt: Somatische Bildung)

Entspannung und gezielte Ruhephasen sind ein wichtiges Element im Tagesablauf der Kinder. Um den kindlichen Alltag mit kognitiver und körperlicher Anspannung zu entschleunigen, steht den Kindern ein Entspannungsraum zur Verfügung. In diesem befinden sich Yogamatten, Massageutensilien und mehrere Liegen. Eine beruhigende und erholsame Atmosphäre kann durch Stimmungslicht und Musik unterstützt werden.

Spezielle Angebote der päd. Fachkraft wie Phantasie- und Entspannungsreisen, Kinderyoga oder Kindermassagen sollen die Kinder dazu einladen, die eigenen energetischen Grenzen zu entdecken und Selbstregulation zu üben.

Perspektive: Um die ruhige und zur Entspannung einladende Atmosphäre noch zu verstärken, werden weitere Elemente (wie z.B. Lichter, Tücher, Bilder) etabliert.

Hausaufgabenzimmer

Der Raum bietet den Kindern mehrere Tischgruppen und Lernhilfen, z.B. Lernplakate, Schieber, Lexika und Duden. Weiterhin besteht die Möglichkeit gegenüber im Lesezimmer auf weitere Literatur zuzugreifen. Das Hausaufgabenzimmer kann zu jeder Zeit selbstständig genutzt werden, wobei in der Kernzeit von 13-15 Uhr montags bis donnerstags eine pädagogische Fachkraft als Ansprechpartner anwesend ist. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf einer der Altersgruppe angemessenen Hausaufgabenzeit. Des Weiteren wird auf Ruhe geachtet sowie zur gegenseitigen Rücksichtnahme sensibilisiert. Die Hausaufgabenzeit verstehen wir als Angebot. Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, eine eigene passende Tagesstruktur zu entwickeln und die Hausaufgabenerledigung zu organisieren.

Perspektive: Erweiterung didaktisches Material und Lernhilfen

Lesezimmer (Schwerpunkt: Kommunikative Bildung)

Der Raum befindet sich bewusst gewählt im Obergeschoss in ruhiger Lage am Ende des Flures. Das Lesezimmer bietet mehrere bequeme Sitzmöglichkeiten. Die Bücher sind in Regalen nach Genre geordnet und frei zugänglich.

Unser Fokus liegt darauf, die Begeisterung der Kinder für das Lesen zu wecken. Um Geschehnisse und Erfahrungen zu verarbeiten sowie Phantasiewelten zu konstruieren, steht den Kindern ein breitgefächertes Spektrum an Literatur (Comics, Sachbücher, Märchen, Bilderbücher, Lexika...) zur Verfügung. Mit dem Heranführen an das Medium Buch wird zudem die selbstbestimmende/selbstbestimmte Informationsbeschaffung bzw. das Aneignen von Wissen angeregt. Es finden Leserunden und Hörspielnachmittage zu ausgewählten sowie offene Themen der Kinder statt. Durch verschiedene Methoden haben die Kinder die Möglichkeit gelesene und/oder gehörte Inhalte zu reproduzieren (z.B. durch Puppentheater, Schreibwerkstatt...). Für die Kinder besteht die Möglichkeit die in der Schule integrierten Mölkauer Bibliothek nach Absprache selbstständig aufzusuchen und zu nutzen.

Perspektive: Das Repertoire an altersspezifischer Literatur (z.B. für Leseanfänger oder Jugendliteratur) soll ausgeweitet werden. Eine feste Kooperation mit der Bibliothek wird angedacht.

Roter Salon (Schwerpunkte: Soziale und Kommunikative Bildung)

Der rote Salon dient als Mehrzweckraum, in dem die Interessen und Bedürfnisse ab- bzw. aufgefangen werden, die die anderen Räume nicht abdecken. Demzufolge wird der Raum bewusst frei gehalten, um diesen dann bei Bedarf situativ nutzen zu können.

Die Kinder können dort verschiedene Spiele und Materialien, sowohl in Begleitung der päd. Fachkraft als auch alleine nutzen. Der Raum dient ebenso dem sozialen Miteinander und als Rückzugsraum für kleinere Gruppen.

Perspektive: In diesem Raum findet in Form eines externen Angebotes der Häkelkurs statt.

Außengelände

Hier befindet sich auch der offizielle Eingang zum Hortbereich. Das Außengelände umfasst 2500 qm. Der dazugehörige Weg um den eingezäunten Außenbereich kann zum Rollerfahren genutzt werden. Das Außengelände bietet die Möglichkeit diverse Ballsportarten zu spielen. Ebenso gibt es einen Sandkasten mit Matschstrecke, Tischtennisplatten, ein großes Spielplatzareal sowie ein Trampolin und viele Sitzmöglichkeiten. Hierbei ist es uns wichtig, unter anderen durch angeleitete Gruppen- und Teamspiele die Bewegungsfreude an der frischen Luft zu wecken. Der Außenbereich kann in Kleingruppen auch ohne permanente Aufsicht von den Kindern genutzt werden.

Perspektive: Um verschiedene Anpflanzungen und (Hoch)Beete kümmert sich der Gärtnerclub.

3.3 Partizipation/ Demokratieentwicklung

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt, Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt. Dies bedeutet, eine Haltung zu entwickeln, sich verantwortlich zu fühlen für die eigenen und die Belange der Gemeinschaft. Eine Kompetenz, sich konstruktiv streiten, eigene Interessen vertreten, sich in andere hineinzusetzen und es aushalten zu können, wenn man sich nicht durchsetzen kann. Partizipation verlangt eine dialogische Haltung der Erwachsenen.

Wir handeln mit den Kindern gemeinsame Regeln aus und halten uns alle daran.

Unsere Formen der kindlichen Mitbestimmung und Beteiligung sind:

- regelmäßige Gesprächsrunden,
- Wahl der Schülersprecher in allen Klassen,
- regelmäßige Treffen des Hortrates,
- Vorbereitung und Durchführung von Projekten und Ferienangeboten,
- Beteiligung der Kinder bei der Raumgestaltung.

3.3.1 Ideen- und Beschwerdemanagement Kinder

Wir sind offen für Ideen und Beschwerden der Kinder und ermuntern sie dazu, sich uns in mündlicher oder schriftlicher Form mitzuteilen. Wir nehmen ihre Probleme ernst und bringen ihnen Vertrauen und Wertschätzung entgegen.

Unsere Formen des Ideen- und Beschwerdemanagements sind:

- Beschwerdebriefkasten (auch anonyme Hinweise/ Ideen/ Kritik möglich)
- Kinderfragebögen speziell für Klasse 1
- Kinderfragebögen aller 2 Jahre

3.3.2 Ideen- und Beschwerdemanagement Eltern

Wir sind gleichermaßen offen für Ideen und Beschwerden der Eltern. Wir verstehen Hinweise, Ideen oder Kritik als Zeichen von Vertrauen und als Möglichkeit, Abläufe zu hinterfragen und zu optimieren.

Unsere Formen des Ideen- und Beschwerdemanagements an dieser Stelle sind:

- Tür- und Angelgespräche mit päd. Fachkräften
- Kontaktmöglichkeiten zu Leitung, Elternrat oder Träger
- Beschwerdebriefkasten (auch anonyme Hinweise/ Ideen/ Kritik möglich)
- Elternfragebögen speziell für Klasse 1
- Elternfragebögen aller 2 Jahre

3.4 Kinderschutz

„Der Begriff des Kinderschutzes umfasst alle rechtlichen Regelungen und Maßnahmen, die dem Schutz von Kindern dienen. Sie zielen darauf ab, Kindeswohlgefährdung, Kindeswohlvernachlässigung und Kindesmisshandlung abzuwenden. Langfristig sollen die Aktivitäten zudem gesundheitliche Störungen verhindern und Entwicklungschancen erhalten.“ (BZgA)

Orientierung und Handlungsrichtlinien bezüglich der Verwirklichung von Kinderrechten, Prävention, Umsetzung bei Unterstützungsbedarfen und der Wahrnehmung des Schutzauftrages nach §8 a SGB VIII bieten:

- UN- Kinderrechtskonvention von 1989
- Sächsisches Handlungskonzept für präventiven Kinderschutz
- Leipziger Leitfaden für Kinderschutz
- Handlungsanweisung DRK Kreisverband Leipzig-Land e.V.

3.4.1 Kindeswohl

„Was braucht ein Kind bzw. Jugendlicher für eine gesunde körperliche, psychische, emotionale und soziale Entwicklung?“ (Leipziger Leitfaden für Kinderschutz)

Diese Fragestellung steht in unserer alltäglichen Arbeit im Fokus. Die Idee des Kindeswohls ist Grundlage allen öffentlich legitimierten pädagogischen Handelns. Auf Basis von Beobachtung, Anleitung und Vorbildwirkung werden die Kinder ermächtigt, sich zu eigenständigen und aktiven Teilen der Gemeinschaft zu bilden. Dazu bedarf es einer sicheren und zuverlässigen Bindung zu den pädagogischen Fachkräften.

Diese mit hohem Energieeinsatz und großer Feingefühligkeit aufzubauen, verstehen wir als unsere eigentliche Arbeit.

Weitere Bestandteile unserer Arbeit in Bezug auf das Kindeswohl des individuellen Kindes:

- Kollegiale Beratungen
- Beratungsmöglichkeit durch die Insoweit erfahrene Fachkraft für Kinderschutz (InsoFa) unseres Trägers
- Nutzung von Netzwerken und spezifischen Fortbildungsmöglichkeiten

Das Konzept der Integration begreifen wir als selbstverständlichen Bestandteil des Konzeptes des Kindeswohls.

3.4.2 Integration/ Inklusion

Alle Kinder, unabhängig von Geschlecht, sozialer, religiöser, ethnischer und kultureller Herkunft, erfahren grundsätzliche Gleichbehandlung sowie individuelle Förderung und Möglichkeiten zur Beteiligung. Kinder in ihrer Vielfalt und ihrer Individualität bereichern das Gruppenleben und werden von allen als die Persönlichkeiten, die sie sind, wahrgenommen. Kinder übernehmen für andere Kinder Verantwortung und unterstützen sich gegenseitig. Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf im normalen Hort-Alltag wird begleitet durch päd. Fachkräfte mit einem entsprechenden Berufsabschluss. Dafür stehen gesonderte Räume zur Verfügung.

Gesetzliche Grundlagen (siehe auch Punkt 2):

- §22(a) SGB VIII (KJHG)
- Sächsisches Kita – Gesetz
- Sächsische Integrationsverordnung

Integration/ Inklusion umfasst:

- regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern zum Erstellen und Reflektieren von Förderplänen,
- Zusammenarbeit mit JA, Sozialamt und Gesundheitsamt,
- Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften.

3.5 Zusammenarbeit mit der Grundschule und anderen Institutionen

Bei der Entwicklung und Bildung unserer Kinder arbeiten wir partnerschaftlich mit der Grundschule zusammen. Grundlage bildet der jährlich aktualisierte Kooperationsvertrag. Die Zusammenarbeit umfasst:

- gemeinsame Koordination und Durchführung von Ganztagsangeboten (GTA),
- ein regelmäßiger Austausch zwischen Hort und Grundschule,
- gemeinsame Absprache und Durchführung von Elternabenden, Elterngesprächen, Klassenfahrten und Ausflügen,
- gemeinsame Planung der Teamstunde, welche gemeinsam von Lehrer/in und Bezugspädagogen aller 14 Tage durchgeführt wird,
- gewählte Elternvertreter sind für alle Belange beider Einrichtungen verantwortlich.

Im Gemeinwesen achten wir auf Zusammenarbeit und Transparenz mit anderen Einrichtungen und Institutionen zum Wohle aller Beteiligten.

3.6 Übergänge gestalten

Für jedes Kind beginnt mit dem Eintritt in die Grundschule ein neuer Lebensabschnitt. Neue Menschen, neue Lernformen und -inhalte prägen diese wichtige Phase in der Entwicklung des Kindes.

Wir geben den Kindern die Unterstützung und Zeit, diese Übergänge zu bewältigen. Der Aufbau einer vertrauensvollen Erzieher- Kind- Beziehung steht dabei im Vordergrund. Wir gestalten Übergänge durch:

- einem Kennlerntag, an dem wir unsere Einrichtung vorstellen. Die Hortkinder der Klassen 3 gestalten diesen Tag und werden von uns dabei begleitet. Sie zeigen den neuen Kindern und Eltern die Einrichtung und erzählen den Hortalltag aus ihrer Sicht.
- Patenschaften: zu Beginn des Schuljahres werden die Kinder der vierten Klassen Paten für die Kinder der ersten Klassen.
- Begrüßung der Kinder bei der Schuleinführung gemeinsam mit der Lehrerin/ dem Lehrer sowie regelmäßiger Austausch.
- Kennenlernen des Hortes im Vorfeld für die Kinder aus dem benachbarten Kindergarten Zwergerland.

Zusammen mit den Kindern der Klassen 4 arbeiten wir im Laufe des Schuljahres intensiv an deren Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

- spezielle Zugeständnisse sowie damit verbundene Pflichten (z.B. Zimmer Klasse 4) sollen eine Vorbereitung auf die Zeit nach der Grundschule sein.
- eine offizielle Verabschiedung der Klassen 4 am Ende des Schuljahres soll die Grundschul- und Hortzeit feierlich beenden.

3.7 Qualitätsmanagement

Im DRK Kreisverband Leipzig Land e. V. gilt ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN-EN ISO 9001-2000. Nach diesen Richtlinien ist ein Handbuch erstellt, in dem die Aufgaben und organisatorischen Abläufe geregelt und verbindlich festgelegt sind. Die Umsetzung findet u.a. durch folgende Punkte statt:

- regelmäßige Beratungen, in denen die bestehenden Standards, sowohl für die administrativ- organisatorischen Abläufe, als auch für die pädagogische Arbeit, überprüft und weiterentwickelt werden.
- eine Mitarbeiterin, die den Qualitätszirkel leitet und mit der Leiterin alle internen Einrichtungsregelungen verantwortet.
- regelmäßige Fortschreibung und Evaluation der internen Einrichtungskonzeption.
- gemeinsame Diskussionen und Festlegungen in den wöchentlich stattfindenden Beratungen.
- ein spezielles Ideen- und Beschwerdemanagement in den Kindertageseinrichtungen des Verbandes.
- regelmäßige Reflektion aller Themen, die das Kindeswohl stärken.
- Selbstverpflichtungserklärung, nach deren Kriterien alle Mitarbeiter*innen handeln.

4. Ausblick

In dieser Konzeption lesen Sie die Resultate aus unseren bisherigen pädagogischen Diskussionen, um unsere Arbeit in unserer Einrichtung. Inhalt der Fachgespräche ist es, sich auf Abläufe und Verfahrenswege zu einigen. Die Kinder erhalten ein großes Mitspracherecht. Die Arbeit an unserer Konzeption findet stetig statt. In der nächsten Zeit wird unser Fokus auf Beobachtung und Erziehungspartnerschaft zwischen Pädagogen und Eltern gelegt.

Dieses Arbeitsdokument dient allen Mitarbeiterinnen als pädagogische Grundlage und Fundament der Arbeit. Die Aussagen der Konzeption, sämtliche Prozesse und Entscheidungen basieren auf Teamarbeit und werden von allen Mitgliedern getragen.

5. Quellenverzeichnis

- <http://files.schulbuchzentrum-online.de/onlineanhaenge/files/lbv50481-1-l.pdf>, März 2017
- <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html>, März 2017
- <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8b.html>, März 2017
- <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/22a.html>, März 2017
- <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/1079-Gesetz-ueber-Kindertageseinrichtungen#p2>, März 2017
- http://www.familie.sachsen.de/download/Verwaltung/lja_Handreichung_Landesjugendhilfeausschuss.pdf, März 2017

- Der Sächsische Bildungsplan - ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege. Verlag das Netz, 2011.

- <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/kinderschutz-und-praevention-gesundheitsfoerderung/>, Dezember 2020.

- <https://www.kita-bildungsserver.de/downloads/download-starten/?did=1346>, Dezember 2020.

- <https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/kinder-jugend-und-elternhilfe/kinder-und-jugendschutz/leipziger-netzwerk-fuer-kinderschutz-und-fruehe-hilfen/>, Dezember 2020.

- <https://www.kinderrechtskonvention.info/>, Dezember 2020.